FK - *aktuell*

Informationsblatt des Friedenskreis Halle e.V.
12. Ausgabe, Sommer 1999

editorial

Friedensstille? Die NATO-Bomber fliegen nicht mehr und unsere Mahnwachen und Demonstrationen in Halle sind beendet. Stille also, aber Frieden...?

> Der Krieg begann zwei Tage nach Ankunft von 16 jungen Workcampteilnehmern aus Deutschland in Bosnien. Sie steckten schon mitten in den Vorbereitungen der Workshops für bosnische Kinder und Jugendliche.

Während in der Nacht das Brummen der Flugzeuge, die auf dem Weg nach Jugoslawien Bosnien überflogen, zu hören war, entwickelte sich in der Stadt Jajce ein buntes Angebot mit dem Zeitungsprojekt, dem Fotoworkshop, der Fahrradwerkstatt...Und doch auch immer wieder die Fragen: Wird der Krieg auf Bosnien überschlagen? Welchen Sinn haben dann unsere Bemühungen, zur Versöhnung beizutragen?

> Das Trio "La Gamba III" zog mit einer Barockkonzerttour durch die drei bosnischen Städte Travnik, Jajce und Mostar.

> Das Begegnungszentrum in Jajce bezieht neue Räume und wir feiern Wiedereröffnung.

> Neu sind auch einige Gesichter im Mitarbeiterteam in Jajce und in Halle...

> ...und eine Reihe von Projektideen, an deren Umsetzung schon fleißig gewerkelt wird: das Mailboxprojekt, die "Jugendbegegnung der anderen ART", die Konzerttour einer deutschen und einer bosnischen Band...

> Der FK erweitert sein Seminarprogramm zu Methoden gewaltfreier Konfliktbearbeitung.

Also doch keine Stille bei uns. Eher Fragen, Hoffnung und Unruhe, die uns vorantreiben. Wohin, das ist auf den nächsten Seiten zu erfahren.

christine

Fußball als Einstieg

Hoffnungvolle Entwicklungen für Begegnungszentrum in Jajce

Während des dreiwöchigen Frühjahrsworkcamps im März/April machte sich Christian aus Bitterfeld mit der Begegnungsarbeit des Friedenskreises in Jajce bekannt. Vier Wochen nach seiner Rückkehr zog es ihn wieder nach Bosnien, diesmal als künftiger Freiwilliger. Hier sein Bericht über die ersten Wochen seines Aufenthaltes.

Nachdem Jens, der anderthalb Jahre für den Friedenskreis als Freiwilliger in Jajce war, seinen Dienst beendet hat, ist nun eine „neue Stammbesetzung" am entstehen. Vier Freiwillige arbeiten jetzt im Begnungszentrum-Jajce. Micha, Slawistikstudent aus Berlin, Samir gebürtiger Jajcaner, der während des Krieges in Ingolstadt im Landesmuseum arbeitete, Harald, seit Herbst '98 Mitarbeiter des Friedenskreises in Jajce und ich, Christian, Wirtschaftsstudent aus Bitterfeld.

In den ersten Wochen meines Aufenthaltes hier haben sich für die Begegnungsarbeit des Friedenskreises einige positive Neuigkeiten ergeben: Inzwischen sind wir wieder Inhaber von Räumen, die bald unter dem Schriftzug „Centar za Obrazovanje i Druzenje" (Bildungs- und Begegnungszentrum) der Jajcer Jugend zur Verfügung stehen werden. Das Ziel, daß sich dort Kinder verschiedener ethnischer Zugehörigkeit zum gemeinsamen Spiel, Lernen und Spass vereinen, erreichen wir allerdings nicht mit der Eröffnung dieser Begegnungsstätte allein. Sie wird nur die Voraussetzung unserer Arbeit sein.

Unsere Arbeit für Jajcer Jugendliche transparent und attraktiv zu machen, setzt mehr voraus, als nur Räume hübsch herzurichten. Das Begegnungszentrum bei den Jugendlichen zu etablieren und Vertrauen zu schaffen, kann nicht erst nach der Eröffnung des Zentrums beginnen. Deshalb widmen sich Micha und ich derzeit dem Projekt „Spiel & Spaß mit Kindern".

„Mit einer Frisbeescheibe betraten wir den Sportplatz, gleich war die Aufmerksamkeit der Kinder auf uns gelenkt."

Bereits während des Frühlingsworkcamps hatten es sich vier Teilnehmer zur Aufgabe gemacht, den größten Sportplatz der Stadt mit einem Kleinbus voll Spielsachen, wie Badmintonschlägern, Bällen, einem Schwungtuch etc., aufzusuchen und zum gemeinsamen Spiel zu laden. Daran wollten wir nun anknüpfen.

Das gemeinsame Spiel findet in verschiedenen Gruppen statt. Da gibt es die älteren Jungs, die Fußball zu ihrem Lieblingsspiel erkoren haben - ganz normal. Die Mädchen halten am Zweifelderball fest, und die ganz Kleinen spielen so gut wie unabhängig vom Geschlecht so alles, was ihnen in den Sinn kommt.

Mit dem Ziel, Kontakt zu den verschiedenen Grüppchen aufzubauen, betraten wir nach vier Tagen Jajceaufenthalt den Sportplatz, eine Frisbeescheibe, einen Bumerang und einen Tennisball unter dem Arm. Mit unserem Erscheinen war auch schon

die Aufmerksamkeit auf uns gelenkt, erst handelte es sich nur um fünf fußballspielende Jungs. Sie unterbrachen ihr Match und wandten sich uns und unserer Frisbeescheibe zu. So spielten wir eine Stunde in der Nachmittagssonne, und mit zunehmender Zeit wuchs auch die Zahl der Kinder. Nach dem Spiel saßen wir am Spielfeldrand und erzählten über dies und jenes. Sie fragten uns, wie uns Jajce gefalle, wer unsere Lieblingsfußballspieler seien und wo wir wohnten. Auch wollten sie wissen, ob wir Moslems mögen. Doch solchen Fragen wichen wir erstmal nur aus und lotsten mit geschickten Gegenfragen das Gespräch wieder auf ihre Seite, so daß wir nur als Zuhörer fungierten.

Auch an den folgenden Nachmittagen kamen wir zum Sportplatz. Für uns war es ganz wichtig, daß wir den Kindern mehr Wert waren als die Spielsachen, die wir mitbrachten.

Der Höhepunkt unserer Arbeit sei noch erwähnt: Der Sportplatz, gelegen in Bare, einem der größten Wohngebiete Jajces, wird zum größtenteil von kroatischen Kids besucht. Sie sind natürlich nicht die einzigen, die wir mit unserer Arbeit erreichen wollen, und so suchten wir nach einer Idee, wie wir auch andere Jugendliche anziehen könnten. Sie ergab sich bei einem der Gespräche nach dem Rumjuchtern auf dem Sportplatz und läßt sich ziemlich genau mit dem Wort Fußballturnier beschreiben. Zusammen mit zwei Jungs des Fußballteams „Bare" trafen wir uns einen Tag später bei uns im Büro, um die Meisterschaft vorzubereiten. Eines der ersten Gemeinschaftsprojekte war am entstehen. Hier sprachen wir über den Termin, die Werbung und die Preise. Die Jungs meinten, es wäre kein Problem, wenn jede der sechsköpfigen Mannschaften einen Betrag von 15 DM einzahlt. Der Gewinner erhält dann den gesamten Betrag. Wir fanden das o.k., setzten aber noch einen Fußball als zweiten und Kinokarten als dritten Preis darunter. Dann druckten wir mit unserem Computer die Plakate aus, die beiden nahmen gleich einen großen Stapel mit, um ihn noch an diesem Nachmittag quer in der Stadt zu verteilen.

Daß der Sonntag, an dem das Turnier stattfinden sollte, ein kroatischer Feiertag war, wurde uns erst bewußt, als uns ein muslimischer Schriedsrichter, den wir dafür gewinnen wollten, nach seiner Zusage eben mit dieser Begründung drei Tage vorher absagte. Nun befürchteten wir, daß sich auf dem Spielfeld keine einzige muslimische Mannschaft einfinden würde. Glücklichweise befand sich unter insgesamt sechs Teams auch ein muslimisches. Es erreichte nur den 5. Platz, was aber auch daran lag, daß der Schiedsrichter, der sich kurz vor Turnieranfang bereiterklärt hatte zu pfeifen, in einigen Situationen eindeutig gegen dieses Team pfiff. Aber im großen und ganzen ist diese Meisterschaft mit einer Menge Selbstorganisation der Jugendlichen gut verlaufen. Zum Schluß trennten sich Gewinner und Verlierer im Gutem, mit Handschütteln und allem, was dazugehört.

Für Micha und mich war das der Einstieg in unsere Arbeit. Das nächste Turnier werden wir mit Hilfe der muslimischen Mannschaft organisieren - und vielleicht gibt es ja auch bald eine Mannschaft, in der die Mitgliedschaft nicht von einer ethnischen Zugehörigkeit abhängig gemacht wird.

christian

zu begegnen, halte ich es für ideal, ein Jugendzentrum aufzubauen. Durch die verschiedenen Projekte und Kurse könnten Jugendliche einer Nationalität bei gemeinsamen Tätigkeiten Jugendliche anderer Nationalität kennenlernen und aufeinander eingehen.

Durch den Krieg hat sich die Stadtbevölkerung in Jajce total verändert. Über 65 Prozent der Leute, die jetzt in Jajce leben, haben vor dem Krieg nicht hier gewohnt. Die Menschen, die jetzt regieren, waren vor dem Krieg nicht an der Macht. Die Partei, die jetzt an der Macht ist, hat als ihr vorrangiges Ziel, Jajce als kroatische Stadt zu sichern.

„Die Zusammenlegung der kroatischen und der bosniakischen Polizei in Jajce ist schon ein positives Zeichen. Aber hier werden nur kleine Schritte zum Zusammenleben gemacht“

Das Leben in Jajce ist noch sehr schwierig, da durch den Krieg die Infrastruktur stark beschädigt und seit Kriegsende noch nicht viel zur Verbesserung getan wurde. Ein sehr großes Problem ist, daß die Stadt nicht mit der Föderationsregierung in Sarajevo kooperiert und dadurch keine Hilfsgelder und Kredite bekommen kann. Das macht natürlich das Leben für die gewöhnlichen Menschen hier noch schwieriger.

Das politische Klima in Jajce ist so schwierig, daß ich glaube, daß ein besseres, normales Leben zukünftig hier nur durch die Arbeit mit den jetzigen Kindern möglich sein wird.

samir

Jugend für Bosnien

Friedensarbeit bedeutete für den Friedenskreis auch schon immer Jugendarbeit. Seminare, Ausstellungen, Vorträge und die Workcamps der vergangenen Jahre sprachen oft besonders junge Leute an. Ein Großteil der ehrenamtlich im Friedenskreis Aktiven ist unter 27 Jahre alt. Mit verschieden Projekten unter dem Titel “Jugend für Bosnien” und einem Austausch zwischen Jajce und Halle sollen dieses Jahr die Angebote mit Jugendlichen und für Jugendliche erweitert werden.

Auch an das erfolgreiche Musikfestival des vergangenen Jahres in Jajce wollen wir anknüpfen. Zu Beginn des Sommers wird es eine Konzerttour geben. In fünf bosnischen Städten werden die Rockbands “von TROTHA” aus Halle und “Druga Smjena” aus Jajce mit jeweils einer lokalen Band spielen. Über die Musik hinaus sind die Begegnungen zwischen den jungen Musikern unser Anliegen.

Mit der Aktion “Jugend für Bosnien” soll ehemaligen WorkcampteilnehmerInnen und anderen interessierten Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen des Friedenskreises selbständig Projekte durchzuführen. Sie können die im Nachkriegsbosnien gesammelten Eindrücke sowie Ergebnisse der Ausein-

zu begegnen, halte ich es für ideal, ein Jugendzentrum aufzubauen. Durch die verschiedenen Projekte und Kurse könnten Jugendliche einer Nationalität bei gemeinsamen Tätigkeiten Jugendliche anderer Nationalität kennenlernen und aufeinander eingehen.

Durch den Krieg hat sich die Stadtbevölkerung in Jajce total verändert. Über 65 Prozent der Leute, die jetzt in Jajce leben, haben vor dem Krieg nicht hier gewohnt. Die Menschen, die jetzt regieren, waren vor dem Krieg nicht an der Macht. Die Partei, die jetzt an der Macht ist, hat als ihr vorrangiges Ziel, Jajce als kroatische Stadt zu sichern.

„Die Zusammenlegung der kroatischen und der bosniakischen Polizei in Jajce ist schon ein positives Zeichen. Aber hier werden nur kleine Schritte zum Zusammenleben gemacht“

Das Leben in Jajce ist noch sehr schwierig, da durch den Krieg die Infrastruktur stark beschädigt und seit Kriegsende noch nicht viel zur Verbesserung getan wurde. Ein sehr großes Problem ist, daß die Stadt nicht mit der Föderationsregierung in Sarajevo kooperiert und dadurch keine Hilfsgelder und Kredite bekommen kann. Das macht natürlich das Leben für die gewöhnlichen Menschen hier noch schwieriger.

Das politische Klima in Jajce ist so schwierig, daß ich glaube, daß ein besseres, normales Leben zukünftig hier nur durch die Arbeit mit den jetzigen Kindern möglich sein wird.

samir

Jugend für Bosnien

Friedensarbeit bedeutete für den Friedenskreis auch schon immer Jugendarbeit. Seminare, Ausstellungen, Vorträge und die Workcamps der vergangenen Jahre sprachen oft besonders junge Leute an. Ein Großteil der ehrenamtlich im Friedenskreis Aktiven ist unter 27 Jahre alt. Mit verschieden Projekten unter dem Titel “Jugend für Bosnien” und einem Austausch zwischen Jajce und Halle sollen dieses Jahr die Angebote mit Jugendlichen und für Jugendliche erweitert werden.

Auch an das erfolgreiche Musikfestival des vergangenen Jahres in Jajce wollen wir anknüpfen. Zu Beginn des Sommers wird es eine Konzerttour geben. In fünf bosnischen Städten werden die Rockbands “von TROTHA” aus Halle und “Druga Smjena” aus Jajce mit jeweils einer lokalen Band spielen. Über die Musik hinaus sind die Begegnungen zwischen den jungen Musikern unser Anliegen.

Mit der Aktion “Jugend für Bosnien” soll ehemaligen WorkcampteilnehmerInnen und anderen interessierten Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, im Rahmen des Friedenskreises selbständig Projekte durchzuführen. Sie können die im Nachkriegsbosnien gesammelten Eindrücke sowie Ergebnisse der Ausein-

der Fahrradwerkstatt, auf dem Sportplatz, mit den TeilnehmerInnen des Fotokurses, mit den Grafittisprayern, mit dem Nachbarn beim Kaffeetrinken, mit den Besuchern bei den abendlichen Parties, mit Leuten in Straßencafés und in den Kneipen ...

„Der Schwabe" wird zum Studenten aus Halle, der im Sommer nach Amerika fahren möchte, um Englisch zu lernen, der sich für Ethnologie interessiert, der gern Max Frisch liest und sich gerade mit Nietzsche herumquält, der nicht versteht, warum die Menschen auf dem Balkan gegeneinander kämpfen, der Angst hat davor, daß der Krieg im Kosovo und Restjugoslawien sich ausweitet.

„Der Bosnier" wird zum bosnischen Kroaten, der froh ist, daß der Winter vorbeigeht und Elektrobosna - der einzige Großbetrieb der Stadt - ihn nach der winterbedingten Zwangsentlassung wieder einstellt, der hofft, daß ihm in zwei Wochen auch tatsächlich seine 300.-DM Monatslohn ausgezahlt werden, der in Andeutungen über seine Erlebnisse während des Krieges erzählt und sagt, daß er so oft auf Parties geht und viel trinkt und laut singt, damit er das Gewesene vergessen kann und nicht über das Kommende nachdenken muß, der mit Vorliebe bosnischen Rock und Eric Clapton hört, der Angst hat, daß es in Bosnien wieder losgehen könnte, jetzt, da er sein Haus wieder halbwegs aufgebaut hat...

16 Leute fahren wieder ab aus Jajce. Für manche in der Stadt sind es noch „die Schwaben", für andere ist es eine bunte Gruppe, und manche von diesen Leuten haben sie näher kennengelernt. Immer wieder die Frage: Wann kommt Ihr wieder?

Und „die Deutschen"? Vielleicht fahren sie noch verwirrter nach Hause als sie es bei ihrer Ankunft waren. Auch sie haben Menschen kennengelernt, die so unterschiedlich sind, obwohl sie sich gemeinsam als „die Kroaten" oder als „die Muslime" bezeichnen. Vielleicht ist aber dieses Verwirrtsein auch ein Zeichen für ein tieferes Verständnis, weil Schwarz-Weiß-Erklärungen in Bosnien ebensowenig taugen wie in Ost- und in Westdeutschland.

ruben

Wenn aus „Schwaben" nette, bunte Besucher und aus „den Bosniern" Freunde werden: Die Einladung zum muslimischen Bairamfest war nur eine Gelegenheit während des Workcamps, die Lebensweise der Menschen in Jajce näher kennenzulernen.

der Fahrradwerkstatt, auf dem Sportplatz, mit den TeilnehmerInnen des Fotokurses, mit den Grafittisprayern, mit dem Nachbarn beim Kaffeetrinken, mit den Besuchern bei den abendlichen Parties, mit Leuten in Straßencafés und in den Kneipen ...

„Der Schwabe" wird zum Studenten aus Halle, der im Sommer nach Amerika fahren möchte, um Englisch zu lernen, der sich für Ethnologie interessiert, der gern Max Frisch liest und sich gerade mit Nietzsche herumquält, der nicht versteht, warum die Menschen auf dem Balkan gegeneinander kämpfen, der Angst hat davor, daß der Krieg im Kosovo und Restjugoslawien sich ausweitet.

„Der Bosnier" wird zum bosnischen Kroaten, der froh ist, daß der Winter vorbeigeht und Elektrobosna - der einzige Großbetrieb der Stadt - ihn nach der winterbedingten Zwangsentlassung wieder einstellt, der hofft, daß ihm in zwei Wochen auch tatsächlich seine 300.-DM Monatslohn ausgezahlt werden, der in Andeutungen über seine Erlebnisse während des Krieges erzählt und sagt, daß er so oft auf Parties geht und viel trinkt und laut singt, damit er das Gewesene vergessen kann und nicht über das Kommende nachdenken muß, der mit Vorliebe bosnischen Rock und Eric Clapton hört, der Angst hat, daß es in Bosnien wieder losgehen könnte, jetzt, da er sein Haus wieder halbwegs aufgebaut hat...

16 Leute fahren wieder ab aus Jajce. Für manche in der Stadt sind es noch „die Schwaben", für andere ist es eine bunte Gruppe, und manche von diesen Leuten haben sie näher kennengelernt. Immer wieder die Frage: Wann kommt Ihr wieder?

Und „die Deutschen"? Vielleicht fahren sie noch verwirrter nach Hause als sie es bei ihrer Ankunft waren. Auch sie haben Menschen kennengelernt, die so unterschiedlich sind, obwohl sie sich gemeinsam als „die Kroaten" oder als „die Muslime" bezeichnen. Vielleicht ist aber dieses Verwirrtsein auch ein Zeichen für ein tieferes Verständnis, weil Schwarz-Weiß-Erklärungen in Bosnien ebensowenig taugen wie in Ost- und in Westdeutschland.

ruben

Wenn aus „Schwaben" nette, bunte Besucher und aus „den Bosniern" Freunde werden: Die Einladung zum muslimischen Bairamfest war nur eine Gelegenheit während des Workcamps, die Lebensweise der Menschen in Jajce näher kennenzulernen.

BEGEGNUNGS-TOUR der jungen ART

4.9. - 3.10. '99

in **Ollendorf** (D)
&
Jajce (BiH)

Alle anders - all equal

Wer?

Studenten,
Azubis,
Brillenträger,
Linkshänder,
Arbeitslose,
Fernsehgucker,
Chipsliebhaber,
Abitur-ies,
einfach alle
Ab 18 Jahre

bosnisch - deutscher Austausch

Sprache?

filmen, bauen, jonglieren, TheaterSpiel, Musik
englisch / "einheimisch"

Vorbereitungsseminar: 6.-8. Juli in Wettin, eventuell auch später
Anmeldungen noch möglich: telefonisch beim Friedenskreis

Kontaktadresse: Friedenskreis Halle e. V., Gr. Klausstraße 11, 06108 Halle - Fon/Fax: 0345 / 20 26 700
e-mail: fk@mp-halle.east.de.

Konzertreise mit zwei Gamben und einer Geige

Da der Friedenskreis seine musikalischen Angebote in Jajce nicht allein auf (Hard-) Rockkonzerte beschränken möchte, kam Franka Palowski die Idee, vor der geplanten Band-Tournee im Sommer durch fünf bosnische Städte im Mai eine kurze Klassik-Konzertreise durch Bosnien zu veranstalten. Was lag näher, als daß sie als Studentin für Barockgeige mit Partnern eine solche Tour in Angriff nimmt. Eine Kommilitonin und ihr Gambenlehrer Ekkehard Weber sagten dieser kurzfristigen ungewöhnlichen Idee zu. Sie organisierten im Umland von Freiburg im Breisgau, Frankas gegenwärtigem Studienort, zwei erfolgreiche Benefizkonzerte zur Finanzierung der Tour. Franka, die 1998 den Musikworkshop des Friedenskreises in Jajce und die bevorstehende Rockkonzert-Tour durch Bosnien mit großem Engagement in die Hand nahm, schreibt von der dreitägigen Klassiktour:

Unser erstes Konzert führte uns nach Travnik. Dort wurden wir laut Plakat als „Das deutsche Trio" angekündigt. Der publikumgefüllte kleine Saal bot eine glasklare Akustik, und obwohl unsere Besetzung eine Premiere in Travnik und somit gewöhnungsbedürftig war, kamen nach dem Konzert einige von der Musik begeisterte Leute auf uns zu und gratulierten uns oder bedankten sich. Auch der Lichttechniker, der das Konzert von seinem Arbeitsplatz aus begleitet hatte, stürzte schweißgebadet in meine Arme und japste:"My friends, it was like in heaven!".

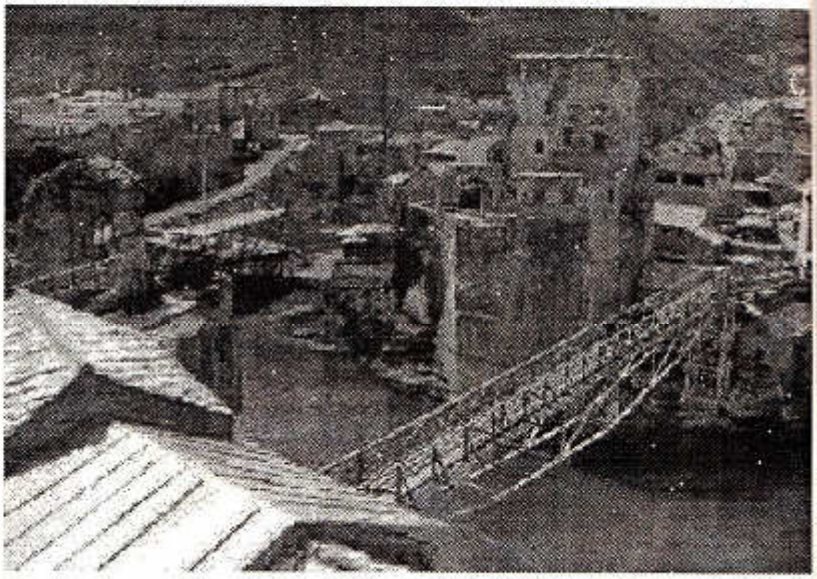
Unser Konzert in Jajce war mal wieder besonders, da die Räumlichkeit und ein kleiner organisatorischer Schnitzer in der Vorankündigung für zusätzliche Spannung sorgten. Der Übersetzer unserer verbalen Einführung in die Barockmusik ließ uns wissen, daß unser Konzert wahrscheinlich das zweite klassische in Jajce nach dem zweiten Weltkrieg sei. Auch Zelkos sorgenvolles Gesicht und seine leisen Andeutungen, er könne „für nichts garantieren", zeigten deutlich, welch schwieriges und unberechenbares Pflaster wir in Jajce betreten hatten.

Nachdem wir nach dem eigentlichen Beginn noch ein halbes Stündchen munter und bestgelaunt gewartet hatten, fanden sich tatsächlich etwa 40 Gäste ein. Die Maschinenpistolendurchschüsse über der Bühne sorgten dafür, daß wir von einer feuchtkalten Atmosphäre umgeben waren und der Teppichboden unentwegt gut gewässert wurde. Karen unternahm hin und wieder mit ihrer Gambe Ausweichmanöver vor den aus den Einschußlöchern fallenden Regentropfen. Im langsamen Satz der Telemann-Sonate zeigte meine Geige ihre Krallen und ließ ganz spontan eine neu aufgezogene Saite krachen. Dieser kleine „dramatische Zwischenfall" sorgte beim Publikum für kurzen Schrecken und mitfühlendes Wohlwollen, welches mir in einem exklusiven Applaus zuteil ward und die Aufmerksamkeit des Auditoriums steigerte.

Nach dem Konzert kamen wieder Leute auf uns zu, um uns zu danken. Fra Stipo von den Franziskanern lud uns für den nächsten Morgen zum Frühstück ein, forderte uns auf wiederzukommen und dann vielleicht auch in Schulen zu spielen, „damit jedes Kind sehen kann, wie schön und

plötzlich und schnell eine Saite reißt".

Die Fahrt nach Mostar war ein Fest für die Augen. Ich bin immer wieder von der klaren vegetativen Trennung nach dem Paß zwischen Jajce und Mostar Richtung Sarajewo fasziniert. Man taucht nach den bewaldeten und deshalb niedriger und weniger bizarr wirkenden Gebirgsketten Bosniens in schroffe und kahle, die Neretva und die sie begleitende Straße umzäunende und optisch auf sie einstürzende Bergmassen der Herzegowina ein. Auch das Klima ändert sich - die Sonne ist unerbittlicher und die Flora mediterraner.



Mostar erschien uns wie ein Traum. Die Hitze und die nicht einzuordnende Atmosphäre dieser spannungsgeladenen Stadt, die sich aufdrängende Mixtur orientalischer und okzidentaler Kultur und Lebensweise waren unwirklich und übten einen unwiderstehlichen Sog auf die Sinne aus. Nachdem wir unsere Instrumente im Pavarotti-Centre verstaut hatten, überließen wir uns der Stadt, gingen über verschiedene Brükken und entlang der ehemaligen Frontlinie.

Das Mostar-Konzert war der musikalische Höhepunkt unserer Reise. Hier zeichnete das bosnische Fernsehen etwas auf und die handvoll Leute, die uns zuhörten, freuten sich über die Musik und waren enttäuscht, daß nicht mehr Publikum erschienen war. Das war uns allerdings egal, weil sich die Reise für jeden einzelnen von uns und offenbar auch für die Zuhörer in allen drei Städten gelohnt hatte.

franka

Nachtrag: Preis für das Wagnis

Im Sommer 98 organisierte Franka Palowski in Jajce einen Musik-Improvisationsworkshop mit jungen Musikern aus Bosnien, Frankreich, Spanien und Deutschland. Das abschießende gemeinsame Konzert bildete einen Höhepunkt im kulturellen Leben Jajces und war zugleich das Einweihungsfest für einen Bandproberaum im Begegnungszentrum des Friedenkreises. Die im Zusammenhang mit dem Workshop entstandene multiethnische Jugendband „Druga Smjena" (s. S. 12) fand dort ihre Übungsstätte.

Kurz vor Redaktionsschluß teilte uns die Robert Bosch-Stiftung mit, daß uns für dieses Musikprojekt, das wir im FK-aktuell Nr.10 mit „Wagnis der Dissonanz" ankündigten, am 8. Juli in Dresden ein „Förderpreis Humanitäre Hilfe für Mittel- und Osteuropa" zugesprochen wird. Das Preisgeld von 2000.-DM kommt gerade recht, denn im Juli findet ein neues Projekt statt: Die Konzertreise einer halleschen Jugendband gemeinsam mit „Druga Smjena" durch fünf bosnische Städte.

Wir suchen:

Menschen jeden Alters und Geschlecht, die unsere Friedensarbeit unterstützen und sich je nach ihren Möglichkeiten und Bedürfnissen in die Arbeit einbringen wollen, ob in Deutschland oder Bosnien:

- als:
  * Lang- oder Kurzzeitfreiwillige/r Jajce,
  * Mitdenker/in in unserer wöchentlichen Montagsrunde,
  * Mitmacher/in bei Aktionen und Projekten zu Themen wie Kosovo, Wehrpflicht, Umgang mit Gewalt, Mediation (Vermittlung in Konflikten), Mailboxvernetzung...
  * Berater/in zu Fragen vonKriegsdienstverweigerung, Zivildienst, Wehrpflicht
  * Artikelschreiber/in (z.B. für das nächste FK-*aktuell* oder Faltblatt)

- mit:

  Sachspenden für unsere Arbeit in Jajce:
  * Hand- & elektrisches Werkzeug,
  * Musikinstrumente und Verstärkertechnik,
  * Brett- & Sportspiele,
  * Töpferausrüstung (Töpferscheibe, Brennofen),
  * Fotoausrüstung: Spiegelreflexkamaras, S/W Filme, Fotopapier, Chemikalien,
  * Kopiergerät, Computer, Modems & sonstiges Zubehör
  * Geld für die laufenden Kosten (Miete, Telefon, Versicherung, Taschengeld für Langzeitfreiwillige...)

Wir bieten:

=> Teilnahme an Workcamps und der deutsch-bosnischen Jugendbegegnung sowie Seminaren (s. S. 26/27)

=> Möglichkeit eines Praktikums

=> Beratung zu Kriegsdienstverweigerung, Zivildienst, Wehrpflicht

=> Infos über ethisch und ökologisch verantwortungsvolle Geldanlagen

=> Vorträge und Seminare zur zivilen Konfliktbearbeitung, Mediation, Zivilcourage, Umgang mit Gewalt, multikollektive Sozialarbeit

=> Thematische Abende zum Thema Kosovo, Informationen zum Balkan

=> Fotoausstellung & Vorträge mit Fotos und Dias über unser Projekt in Bosnien

=> Ausführliche Information über unsere Arbeit: Auf Wunsch senden wir künftig das FK aktuell direkt zu.

Europäische Jugend musiziert in Halle

Junge Leute aus den fünf europäischen Ländern Deutschland, Frankreich, Rußland, Ukraine und Bosnien – sie alle spielen in ihrer Heimat in Nachwuchsbands in den unterschiedlichsten Stilrichtungen, von Jazz über Folk bis Rock. Der Verein "Freunde Baschkortostans e.V." lädt sie vom 13. bis 28. September in Halle zu einer internationalen Jugendbegegnung ein, die von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms "Jugend für Europa" unterstützt wird.

Druga Smjena - multiethnische Nachwuchscombo aus Jajce- wird eine von fünf europäischen Jugendbands im September in Halle sein.

Während der zwei Wochen in Halle soll die Musik dazu dienen, sprachliche und kulturelle Barrieren zu überwinden, den "Fremden" kennenzulernen, voneinander zu lernen und sich auszutauschen, aber auch Vertrauen in das eigene Können zu gewinnen. Es wird gemeinsame Proben geben auch in national gemischten Besetzungen. Den musikalischen Höhepunkt bilden zum Abschluß zwei Konzerte im Studentenklub "Turm e.V." in Halle, bei denen sich die Bands der Öffentlichkeit präsentieren werden. Bei dieser Gelegenheit soll auch ein Live-Mitschnitt gemacht werden, der dann als CD gepreßt wird.

Es soll natürlich nicht "nur" musiziert werden. Auf dem Programm stehen auch Begegnungen mit halleschen Jugendlichen und Studenten, Diskussionsabende. Jede Gruppe wird den anderen ihr Land vorstellen, und schließlich sind auch Ausflüge in die Umgebung von Halle, nach Wittenberg und Leipzig geplant.

jan

An 16./17.9. im "Turm" in Halle: »music across the continent«

Mailbox- Projekt Jajce

Informationsvermittlung und Förderung einer demokratischen Streitkultur

Die Begriffe "online" oder "Internet" sind heute zu Schlagwörtern geworden, die man jeden Tag hört. Wenn etwas über das Internet in den Medien berichtet wird, meint man fast ausschließlich das World Wide Web, das mit seinen vielen bunten Seiten zum Anklicken leicht konsumierbar, interessant und dekorativ ist.

Fast alle Betriebe, Parteien und Institutionen, natürlich auch der Friedenskreis Halle, haben heute eine "Internet-Seite" (eigentlich eine WWW-Seite).

Das Internet ist aber nicht das WWW. Das Internet an sich hat keine Inhalte, es ist lediglich ein Meganetz, das verschiedene vorhandene Netze und Angebote miteinander verbindet.

Hier ist unter anderem auch das Computernetzwerk Linksysteme (/CL-Netz) enthalten. In diesem /Cl-Netz betreibt der Friedenskreis Halle einen Mailbox- Server.

Eine Mailbox ist ein ganz normaler Computer, der über ein Modem mit der Telefonleitung verbunden ist und Anrufe von anderen Rechnern entgegennimmt. Die Mailbox ist so etwas wie ein lokales elektronisches Postamt, wo TeilnehmerInnen ein Postfach mieten können. Aber es ist noch wesentlich mehr: Neben den "privaten Postfächern" gibt es die sogenannten "Bretter", hier stehen öffentliche Nachrichten in vielen verschiedenen Rubriken: Politik, Kultur, Wissentschaft, Anzeigen usw., ähnlich wie in einer überregionalen Tageszeitung- mit einem Unterschied: Hier dürfen TeilnehmerInnen nicht nur lesen, sondern auch schreiben.

Dadurch, daß bei Mailbox-Systemen konsequent auf speicherintensive Grafiken und auf Werbung verzichtet wird (man hat hier die Nachrichten pur), sind die Telefonkosten sehr gering.

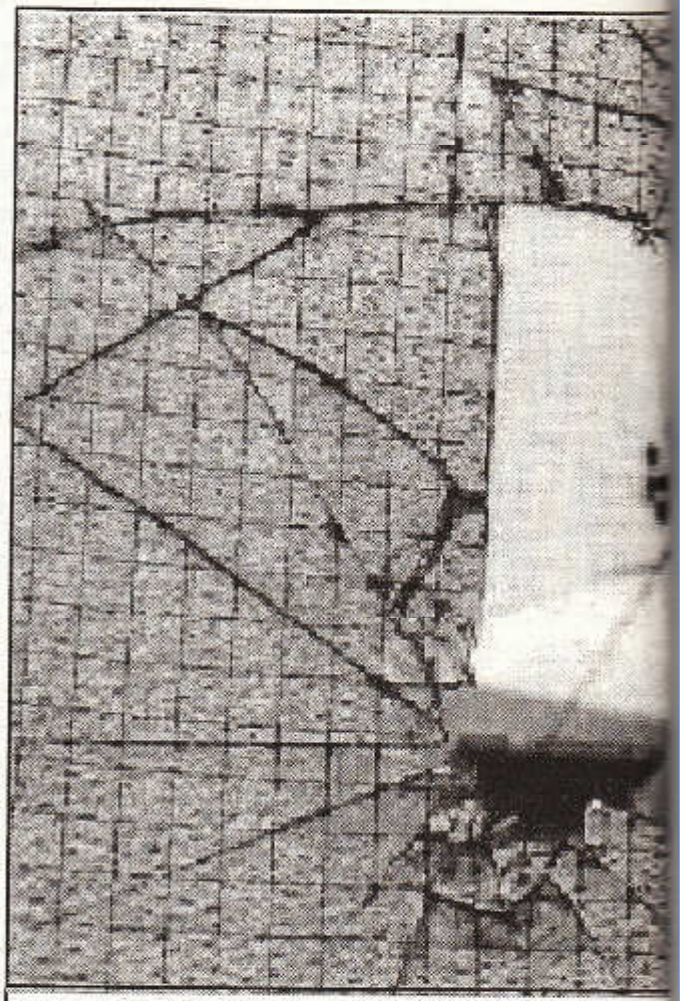
Irgendwann Anfang 1999 entstand im Friedenskreis Halle die Idee, Jajce an das Mailbox - System anzuschließen.

In den Ländern des ehemaligen Jugoslawien gibt es seit dem Bosnien- Krieg ein eigenständiges Mailbox-System, das ZAMIR- Netz. „Za mir" bedeutet auf kroatisch/serbisch/bosnisch "für den Frieden". Während der Kriege in Kroatien und Bosnien war es das einzige öffentliche Forum für den Dialog zwischen Friedensaktivisten in Serbien, Bosnien, Slowenien, Kroatien und Montenegro. Es war damals auch lange Zeit die einzige Möglichkeit, private Mitteilungen z.B. von Bosnien nach

Das Mailbox-Netz bot während des Krieges lange die einzige Möglichkeit, über die Grenzen der Kriegsparteien hinweg zu kommunizieren. Heute kann es eine Alternative zu ethnisch-national orientierten Massenmedien bieten.

Serbien zu schicken. Als die herkömmliche Post nicht mehr funktionierte und die Telefonverbindungen zwischen den ehemaligen jugoslawischen Teilrepubliken gekappt waren, schufen die Initiatoren des ZAMIR-Netzes - sie wählten in dieser Zeit den telefonischen Weg via Satelit, später über England bzw. Deutschland - dieses alternative Kommunikationsmedium, über das in kurzer Zeit sehr viele Nachrichten preisgünstig weitergeleitet werden konnten. Im kleinen Rahmen hatte man damit den Kriegstreibern, die ja nicht grundlos alle Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu Menschen auf „gegnerischem Gebiet" verhindern wollten, ein Schnippchen geschlagen.

Heute funktionieren die Telefonleitungen zwar wieder, die zwischenmenschlichen Kontakte über die Ländergrenzen hinweg können wieder gepflegt werden (wo sie noch bestehen und wenn man genug Geld zum Telefonieren hat). Wir halten aus einem anderen Grund die Anbindung Jajces an das Mailboxnetz für wichtig: Fast alle Rundfunksender und Zeitungen berichten über die Ereignisse in Bosnien als „Interessenvertreter" je einer der Volksgruppen. Als umfassend informiert kann man sich fast nur dann bezeichnen, wenn man sich drei Zeitungen des gleichen Tages kauft und aus dem Geschriebenen die eigenen Schlüsse zieht. Hier kann das Mailboxnetz eine Lücke füllen, indem man dieses Medium nutzt, um frei von der Zensur der ethnozentristischen und nationalistischen Zeitungen Informationen zu verbreiten. Und mehr noch: Jeder Mailboxnutzer kann sich im Netz öffentlich äußern. Informationsvermittlung und Förderung einer demokratischen Streitkultur sind die Potentiale des geplanten Projektes „Mailbox Jajce". Dazu kommt die Chance, die vielen privaten deutsch-bosnischen Kontakte, die während der sieben Begegnungscamps der vergangenen Jahre entstanden, am Leben zu erhalten und zu intensivieren.

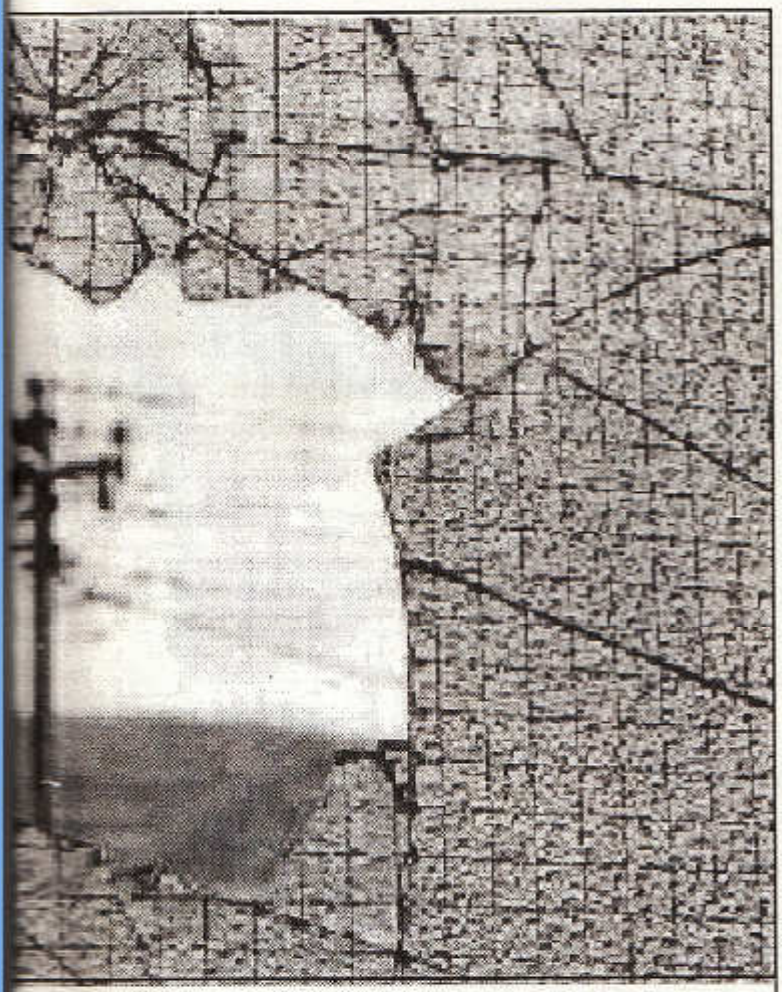


Sozialer Wiederaufbau im Nachkriegsbosnien Kommunikation.

Um unsere Idee umzusetzen, wurde erst einmal eine Bestandsaufnahme gemacht:

Wenige, meist nicht mehr funktionstüchtige Computer waren im Friedenskreis noch vorhanden, aber eigentlich gab es niemanden, der genug Zeit dazu gehabt hätte, sich intensiv mit den vielen technischen Problemen zu beschäftigen, die vor

der Einrichtung des Systems zu lösen sind. Zu diesem Zeitpunkt kam ich zufällig mit dem Friedenskreis in Kontakt. Ich ließ mich gerade zum Internet- Fachmann umschulen und suchte nach einem Praktikumsplatz. Obwohl ich eigentlich



bedeutet auch die Förderung einer unbehinderten

von Computer- Hardware und von Mailbox- Rechnern nicht allzuviel Ahnung hatte, reizte mich diese Aufgabe.

Um das Projekt überhaupt zum Laufen zu bringen, brauchten wir natürlich erst einmal Computer. Das mußten keine neuen, schnellen Rechner sein. Schon alte 386iger PC mit 100 MB Festplattenkapazität sind für unseren Zweck geeignet. Daher starteten wir einen Spendenaufruf an größere Betriebe, Einrichtungen und Berufsschulen. Unsere erste Spende war ein altes 486iger Board mit Grafikkarte. Nach vielen Telefonaten gingen die Spenden in erfreulich großer Menge ein. Meist wurden keine vollständigen PC gespendet, sondern in den Betrieben abgeschriebene Komponenten aus alten Computern, die für unsere Zwecke aber noch gut verwendbar sind. Meine Hauptaufgabe war es nun, aus vielen Einzelteilen funktionstüchtige Geräte zusammenzubauen.

Nach zum Teil sehr zeitaufwendigen "Montagearbeiten" stehen uns inzwischen fast 50 funktionstüchtige Rechner- Systeme für Jajce zur Verfügung. Es fehlen aber noch mehr als 20 Bildschirme, um alle Computer betreiben zu können. Auch einen leistungsfähigen Mailbox- Server haben wir bisher noch nicht.

Also werden wir unsere Sammelaktion nicht beenden und weiter jede Möglichkeit nutzen, um gebrauchsfähige PC und Komponenten, in erster Linie Drucker, Festplatten, Diskettenlaufwerke und Monitore zu erhalten.

Wir planen, im neuen Begegnungszentrum in Jajce zunächst einen Computerraum einzurichten, in dem ca. 10 miteinander vernetzte Rechner stehen, die als Point- Rechner, aber auch als Computer für Schulungen und ähnliches, eingesetzt werden können. Nach einer Anlaufphase wollen wir dann auch interessierten Jajcanern Rechner privat zur Verfügung stellen, um damit ein breites und intensiv genutztes Kommunikations- und Diskussionsmedium zu schaffen.

udo

Die weltweite Strategie der NATO

Von Jim Brann
Chefredakteur von "Campaign for non-alignment", Großbritannien

Die NATO (North Atlantic Treaty Organization) wurde im April 1949 im Vorfeld des Kalten Krieges gegründet. Der Gründungsvertrag verpflichtet die Mitglieder im Rahmen der Charta der Vereinten Nationen zu handeln und erlaubt den Einsatz von Waffen nur zum Zwecke der Selbstverteidigung. Durch diesen Vertrag wurde der Einsatzbereich der NATO auf die Territorien ihrer Mitgliedsländer und die umliegenden Meere begrenzt.

1951 wurde, außerhalb des Gründungsvertrages, die integrierte militärische Kommandostruktur der NATO geschaffen. Oberbefehlshaber wurden berufen und seitdem immer von Amerikanern gestellt. Diese integrierte Kommandostruktur ermöglicht es den Streitkräften der NATO-Staaten, gemeinsam als Block zu agieren.

Im Jahre 1952 wurde die NATO um Griechenland und die Türkei erweitert. 1955 trat Westdeutschland bei. Spanien wurde 1982 aufgenommen; 1999 schlossen sich die Tschechische Republik, Polen und Ungarn an.

Als der Warschauer Pakt 1990 aufgelöst wurde, versicherte man der sowjetischen Führung, daß die NATO keine Vorteile durch eine Osterweiterung anstreben würde. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion jedoch begannen führende Vertreter der USA, eine Osterweiterung zu fordern.

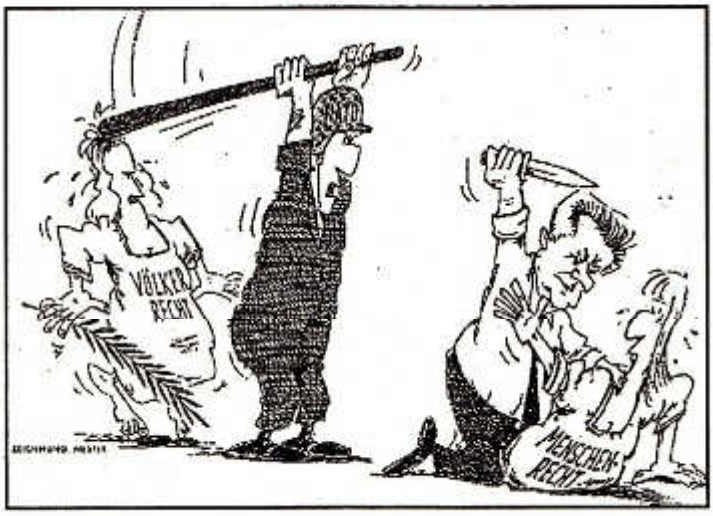
1994 rief die NATO auf Vorschlag des amerikanischen Verteidigungsministers ihr Programm "Partnerschaft für den Frieden" ins Leben, das sie als "das intensivste Programm militärischer Zusammenarbeit aller Zeiten" bezeichnete. "Partnerschaft für den Frieden" bewegt sich außerhalb des NATO-Gründungsvertrages und bezieht "Partner-Länder" ein, indem deren Streitkräfte restrukturiert und neu ausgerüstet werden und diese sich verpflichten, gemeinsam mit der NATO zu operieren und Manöver durchzuführen. 27 Staaten, von Zentraleuropa bis Innerasien, sind heute Mitglieder der "Partnerschaft für den Frieden", was offiziell als Zwischenstation auf dem Weg zu vollen NATO-Mitgliedschaft bezeichnet wird. Ehemals neutrale Staaten wie die Schweiz, Schweden, Österreich und Finnland sind der "Partnerschaft für den Frieden" beigetreten.

„Die Bombenangriffe auf Jugoslawien brechen ganz offen vier internationale Verträge, einschließlich des NATO-Gründungsvertrages."

1995 sind NATO-Truppen gemäß dem "Dayton Vertrag" in Bosnien eingerückt, nach Aussage der NATO-Führung für einen kurzen Zeitraum. 3400 NATO-Soldaten sind seitdem dort ohne Zeitplan für ihren Rückzug stationiert. Maßgebliche Einschätzungen gehen davon aus, daß sie noch ca. 10 Jahre dort bleiben werden.

Die Militärausgaben der NATO sind heute größer, als die der gesamten übrigen Welt zusammengenommen. Innerhalb des NATO-Blocks sind die USA mit Ab-

stand die vorherrschende Kraft. Sie kommen für mehr als die Hälfte der NATO-Rüstungsausgaben auf. Sie bestreiten ein Drittel der weltweiten Rüstungsausgaben. Einige der europäischen NATO-Mitglieder haben so gut wie keine Rüstungsausgaben, während hier Großbritannien, Frankreich und Deutschland vorherrschen. Die Weltwaffenproduktion und der Welt-Waffenhandel werden von den großen NATO-Staaten beherrscht. Es wurde offiziell erklärt, daß Atomwaffen "eine einzigartige und wesentliche Rolle in der Strategie der Allianz spielen".



In den letzten fünf Jahren hat die NATO ihre gesamte Kommandostruktur Streitkräfte reorganisiert, so daß sie heute auf das Eingreifen außerhalb ihres Territoriums orientiert sind. Kritik an der Vorherrschaft der USA wurde durch diese abgewehrt oder beiseite geschoben. Die NATO hat früher stets darauf geachtet, ihren Aktivitäten den Anstrich internationaler Legalität zu geben und im Rahmen der UN-Charta zu agieren. Die derzeitigen Bombenangriffe auf Jugoslawien brechen ganz offen mindestens vier internationale Verträge, einschließlich des NATO-Gründungsvertrages, und ebnen den Weg für die Abschaffung der gesamten Völkerrechtsordnung, wie sie in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts geschaffen worden war. Sie führten zurück zu dem mittelalterlichen Machtspruch "Gewalt schafft Recht".

1998 begannen führende US-Politiker offen und vernehmlich zu fordern, daß die NATO weltweit eine Rolle spielen sollte. Einige führende europäische Politiker entgegneten, solch eine Ausweitung sollte sich auf Regionen wie den Nahen Osten beschränken. Im April 1999 wird die NATO ein neues "Strategisches Konzept" verabschieden. Inwieweit hierbei offen die Übernahme einer gesamteuropäischen und globalen Rolle festgehalten wird, ist bisher nicht bekannt. (FK aktuell: Das neue Strategische Konzept für das 21. Jahrhundert wurde am 24. April auf dem NATO-Gipfel anläßlich des 50jährigen Bestehens der NATO in Washington beschlossen. Es sieht vor, daß auch außerhalb des Bündnisgebietes eingegriffen werden kann).

Prognosen besagen, daß sich China, Indien und Brasilien in den nächsten 20 Jahren zu wirtschaftlichen Weltmächten entwickeln werden. Brasilien ist das bevölkerungsreichste Land in Südamerika. Der Kontinent hat keine ständige Vertretung im UNO-Sicherheitsrat. Es gibt Streit zwischen Brasilien und Argentinien, dem wirtschaftlich zweitstärksten Land in Südamerika, wer von beiden Südamerika im Sicherheitsrat vertreten sollte. (...)

1997 hoben die USA ihr 20 Jahre währendes Handelsverbot für moderne Waffen in Südamerika auf. Das führte insbesondere dazu, daß US-amerikanische und

europäische Waffenproduzenten begannen, um den chilenischen Markt für moderne Kampfbomber zu kämpfen. 28 lateinamerikanische Staatschefs wandten sich gegen einen drohenden Rüstungswettlauf in der Region. Im Februar 1998 gewährten die USA mit Argentinien erstmals einem südamerikanischen Land den Status eines "Hauptverbündeten außerhalb der NATO". In der Frühjahrsnummer der *"NATO Review"* fiel ein Artikel des argentinischen Verteidigungsministers auf, der folgendermaßen endete: *"Argentinien wird auch in Zukunft die Rolle des einzigen Partners der NATO im südatlantischen Raum einnehmen."*

Unter der Führung der USA wird die NATO benutzt, Spannungen und Rivalitäten in den entlegenen Teilen der Welt zu fördern und dort ein Wettrüsten zu provozieren. Die vorgeschlagene "Weltrolle" der NATO wird zu einer vollendeten Tatsache. Die international verbindlichen "Nürnberger Prinzipien" von 1946 erklären "Verbrechen gegen den Frieden" wie folgt als strafbar:

1. Planung und Vorbereitung oder Auslösung eines Aggressionskrieges oder eines Krieges in Verletzung völkerrechtlicher Verträge, Vereinbarungen oder Zusagen;
2. Teilnahme an einem gemeinsamen Plan oder einer gemeinsamen Absprache zur Herbeiführung unter 1. genannter Aktivitäten.

Die NATO ist solcher Verbrechen allein schon durch ihre Existenz angeklagt.

Diesen Artikel übernahmen wir aus ARCHIPEL, Zeitung des Europäischen Bürgerforums, Nr. 61, 5/99.

78 schwarze Luftballons...

...aber auch einige bunte als Symbole der Hoffnung

Am frühen Morgen des 19. März klettern die TeilnehmerInnen unseres Frühjahrs-Workcamps in Halle in unsere zwei Kleinbusse. Es geht nach Jajce. Sie und wir Zurückbleibenden haben ein komisches Grummeln im Bauch. Am Tag zuvor sind die Kosovo-Verhandlungen in Rambouillet unterbrochen, die OSCE ordnet den Rückzug ihrer 1400 Beobachter aus dem Kosovo an, westliche Staaten rufen ihre Bürger zum Verlassen Jugoslawiens auf, NATO-Bomber sind startklar für einen Angriff auf Jugoslawien innerhalb von 48 Stunden.

Wir kommen uns hilflos vor angesichts der angetretenen Kriegsmaschinerie. Noch im Dezember haben wir einen Aufruf der deutschen Friedensbewegung unterzeichnet, in dem gefordert wird: "Statt Interventionsarmeen mit schnellen Eingreiftruppen zur Interessendurchsetzung der wohlhabenden Staaten benötigen wir die Entfaltung der Methoden und Instrumente ziviler Konfliktbearbeitung. Diese sind möglichst vorausschauend einzusetzen, damit Gewalt und Kriege vermieden werden können."

Nichts anderes versuchen wir seit zwei Jahren in Bosnien, in Jajce, wo vor nicht einmal vier Jahren ein Krieg zuendeging. Und jetzt, da unsere Mühen erste Früchte zu tragen beginnen, droht ein paar hundert Kilometer von Jajce entfernt ein neuer Krieg der Ethnien. Und wir wissen: friedliche Konfliktvermittlung ist dort gar nicht probiert worden oder von der Poli-

tik unbeachtet steckengeblieben.

Während unsere Leute trotz allem auf dem Weg nach Bosnien sind, überlegen wir, was gegen den drohenden Krieg zu tun sei. Wir spüren die Apathie der Leute um uns. Uns geht es kaum anders. Am 24. März, fünf Tage später, macht die NATO ihre Drohung wahr, und wir zweifeln nicht daran, daß Milosevic seine Drohung grausam wahrmacht, die "UCK-Terroristen" zu vernichten.

Einen Tag später, 18 Uhr, stehen wir auf dem Marktplatz unter den beiden Türmen der Marienkirche mit Transparenten, über Nacht aus unserer Mailbox kopierten Hintergrundinformationen zum Kosovo und der über 500jährigen serbisch-kosovarischen Geschichte, mit Ausschnitten großer Tageszeitungen dieses Tages und unserer Wut.

Mehrere hundert HallenserInnen folgten von April bis Juni immer wieder dem Aufruf des Friedenskreises zur wöchentlichen Demonstration für die Beendigung des Krieges in Jugoslawien.

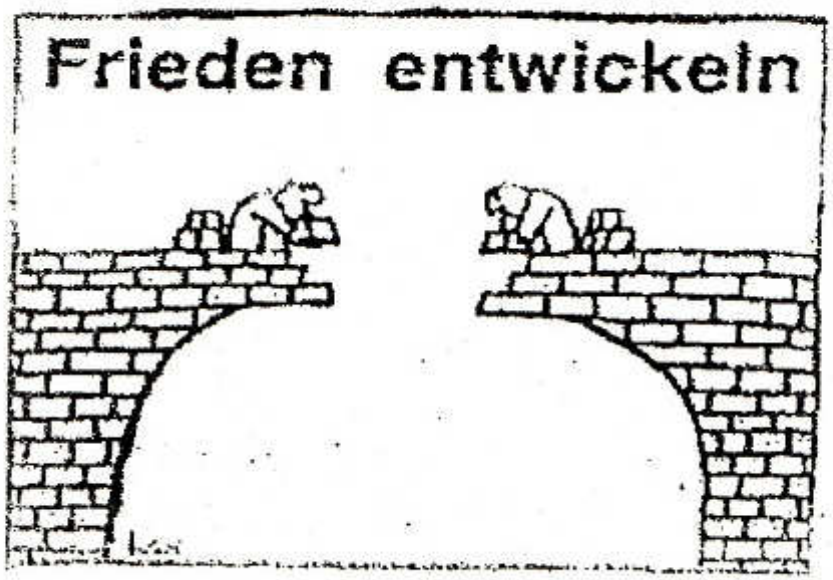
Ein paar Tage später, am 1. April, legen wir ein Protestschreiben des Friedenskreises an die Bundesregierung neben unser Info-Material am Stand der nun täglichen Mahnwache. Schluß mit dem Bombardement, eine friedliche Konfliktlösung muß gesucht werden! Die Besorgnis der HallenserInnen ist deutlich spürbar. Vor allem Ältere sprechen von ihren Erlebnissen im zweiten Weltkrieg, über Ängste, der Krieg könnte auch auf Deutschland übergreifen. Mütter von Bundeswehrsoldaten zeigen uns ihre Verzweiflung und Hilflosigkeit. Wir werden gefragt, wie eine friedliche Lösung für Kosovo-Albaner und Serben hätte aussehen können. Fragen werden uns gestellt, auf die zu antworten oftmals nicht leicht fällt. Bisweilen werden wir heftig attackiert von Befürwortern des NATO-Einsatzes. Wir finden mit dem Fortschreiten der Vertreibungen im Kosovo immer überzeugendere Argumente gegen den NATO-Angriff. Bis zum 10.Juni stehen wir täglich zwei Stunden auf dem Markt und wir bekommen 2500 Unterschriften.

Die erste Demonstration in Halle für ein Ende des Krieges findet am 29. März statt. Auf dem Marktplatz versammeln sich annähernd 600 Menschen. Später stimmt ein Aktionskreis, der sich auf Anregung des Friedenskreises zusammengefunden hat, dafür, die HallenserInnen für jeden Mittwoch zu einem Marsch der Trauer und des Protestes durch die Innenstadt aufzurufen. Am 16. Juni findet die letzte Antikriegsdemonstration statt. Die NATO hat ihre Bombardements eingestellt, endlich spricht auch die UNO mit. Wir lassen 78 schwarze Luftballons als Symbole für die 78 vergangenen schwarzen Kriegstage aufsteigen und wir schicken ihnen einige wenige bunte Luftballons hinterher als Hoffnungssymbole für die notwendigen Schritte zum Frieden auf dem gesamten Balkan.

ulrike, susanne

Friedensbildungsarbeit beim Friedenskreis

Gerade angesichts der Entwicklung im Kosovo wird deutlich - Frieden kann nicht herbeigebombt werden. Das gilt nicht nur für ethnische Konflikte, sondern im übertragenen Sinne auch für private Streitfälle aus dem täglichen Leben.



Mögliche Alternativen - wie die Methode der Mediation - können gelernt und trainiert werden. Darüber schrieb ich bereits im letzten FK-*aktuell* im Zusammenhang mit Überlegungen zur Gründung eines Friedensbildungswerkes.

Nun wird es konkret - wenn auch etwas anders als damals gedacht.

Ein eigenes Bildungswerk in der Form eines "e. V." wird wohl noch ein Weilchen auf sich warten lassen - aber erste Angebote der Friedensbildung gibt es bereits.

Seminarankündigungen zu den Themen "Mediation" und "Zivilcourage" finden Sie in diesem Heft. Dazu laden wir jeden ein, der sich mit diesen Methoden auseinandersetzen möchte. Alle an Friedensfragen Interessierte, sind am 17. und 18. Dezember zu einem Studientag in Magdeburg willkommen. Dort soll der Frage nachgegangen werden, was Friedensarbeit nach dem Krieg in Jugoslawien bedeutet.

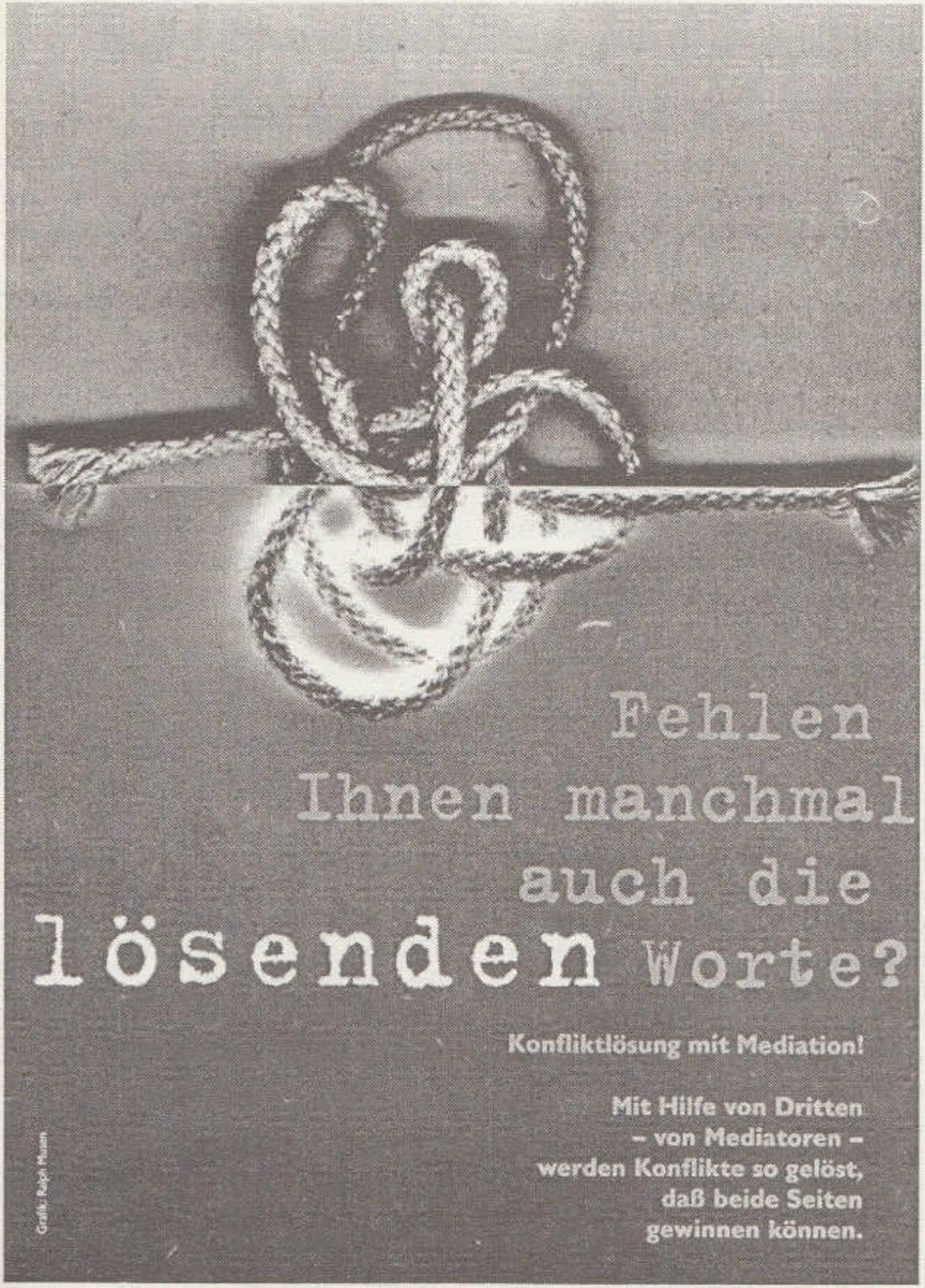
Außerdem werden wir im Friedenskreis versuchen, einen Überblick zu erarbeiten, wer in der Region im Bereich Friedensbildung tätig ist, um bei entsprechenden Anfragen von Gruppen oder Institutionen vermitteln zu können. Gerade angesichts des Krieges auf dem Balkan häuften sich solche Anfragen in letzter Zeit.

Einmal jährlich planen wir einen Erfahrungsaustausch für die in Sachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt aktiven Trainer für zivile Konfliktbearbeitung.

Anfang 2000 beginnt ein Grundkurs zum Thema "In Konflikten vermitteln - für den Frieden erziehen". Er wird sich voraussichtlich über sechs verlängerte Wochenenden des Jahres erstrecken.

Wer an den weiteren Entwicklungen auf dem Gebiet der Friedensbildungsarbeit in unserer Region interessiert ist, konkrete Anfragen zum Umgang mit Konflikten, Mediation, Zivilcourage, ziviler Konfliktbearbeitung hat oder ReferentInnen sucht, kann sich an unser Büro wenden.

bernd



Haben Sie Anfragen zur Mediation? Wenden Sie sich bitte an unser Büro.

Über Ehren- und Hauptamtlichkeit

Der Friedenskreis entwickelt sich

Morgens im Büro des Friedenskreises: Kaum ein Platz frei. An einem Computer sitzt Christof und schreibt eine Pressemitteilung für die nächste Kosovo-Veranstaltung, am anderen Rechner sortiert Katrin die Quittungen des letzten Workcamps. Zur Tür komme ich kaum rein, da sich rechts und links die Rechner stapeln, die Udo für das Mailboxprojekt zusammenbastelt. Am Telefon hängt Christine und trifft ein paar Absprachen für den deutsch-bosnischen Jugendaustausch. Und eigentlich müßte ich auch an das Telefon, um die Seminartermine zuklären.

Also schnappe ich mir nur die Postmappe, frage, was es Neues gibt und fahre wieder nach Hause - wo ich einen Rechner und ein Telefon für mich habe...

Spätestens jetzt wird mir mal wieder klar, daß es mit dem "ausschließlich ehrenamtlich-arbeitenden" Friedenskreis, wie wir es bis vor kurzem noch in unsere Faltblätter und Anträge schrieben, endgültig vorbei ist. Aber dies entspricht einer längeren Entwicklung: Unsere Projekte wurden immer größer, und es kamen ständig neue hinzu, der Umfang rein ehrenamtlicher Arbeit (womit ich freiwilliges Engagement, ein paar Stunden in der Freizeit meine) war schon seit längerem überschritten. Das Ergebnis war, daß sich bei manchem von uns, so auch bei mir, das Studium entsprechend in die Länge zog.

Nun steht für einige von uns die Frage: Wie sind berufliche Zukunft und Friedenskreis unter einen Hut zu bringen - wie nun die täglichen Brötchen verdienen? Entweder man sucht sich eine Arbeit, zieht unter Umständen aus Halle weg und gibt damit die Projekte im Friedenskreis auf oder man versucht, mit Friedensarbeit auch seinen Unterhalt zu verdienen. Für letzteres habe zum Beispiel ich mich entschlossen.

Seit 1. April bin ich beim Friedenskreis teilzeitbeschäftigt - dies soll vorrangig über Honorare für Seminare im Bereich Friedensbildung sowie durch Spenden für den Aufbau von Friedensbildungsarbeit finanziert werden. Ruben wird ab Herbst

Zivile Konfliktbearbeitun

Neue Finanzierungschancen

Beim Krieg im Kosovo wurde es wieder deutlich - die Bomben konnten kein Problem lösen. Projekte ziviler Konfliktbearbeitung sind heute weltweit nötiger denn je.

Erstmalig stellt die Bundesregierung 1999 fünf Millionen DM über das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) für solche Projekte bereit. Zwar nimmt sich dieser Betrag angesichts der Milliarden, die der militärische Einsatz allein im Kosovo gekostet hat, eher bescheiden aus,

hauptamtlich die Koordination des Jajce-Projektes übernehmen - dies wird voraussichtlich aus Spenden finanziert werden müssen. Hier sind wir besonders auch auf die weitere Unterstützung durch unsere Spender und Spenderinnen angewiesen und natürlich auch auf das ehrenamtliche Engagement möglichst vieler, denn für einen allein ist diese Arbeit nicht zu schaffen.

Durch das Arbeitsamt finanziert konnten wir im April Katrin, Bankkauffrau, einstellen. Sie übernimmt einen großen Teil der Organisation der Jugendaustausche. Udo ist für einige Monate als Praktikant bei uns und koordiniert das Mailboxprojekt für Jajce.

bernd

jetzt politisch akzeptiert?

immerhin ist dies aber ein erster Schritt.

Auch der Friedenskreis wird einen Antrag für das Projekt in Jajce stellen. In den vergangenen Wochen haben wir intensiv das Für und Wider einer solchen Anbindung an öffentliche Gelder diskutiert.

Die Chance ist deutlich: Eine längerfristig solidere Finanzierung des Projektes wäre gesichert. Auch könnten wir Freiwillige im Rahmen des Entwicklungshelfergesetzes bezahlen, sie also auch sozial absichern. Dadurch kämen auch Leute mit Familie und Berufserfahrung für einen solchen Dienst in Frage, die bisher bei 350,- DM für Verpflegung und Taschengeld ausgeschlossen waren.

Allerdings gibt es auch einige Bedenken. Wir begeben uns damit in Abhängigkeiten, die unsere Freiheit in der Projektgestaltung einengen könnten. Dies geht los bei den Richtlinien, die immer eine Einengung der Arbeit bedeuten. Ferner ist noch nicht abzusehen, welche bürokratische Mehrarbeit auf uns zukäme. Spannend wäre schließlich auch das Verhältnis zwischen den Mitarbeitern, die entsprechend qualifiziert sind und die wir relativ gut bezahlen könnten, und denen, die als jüngere Freiwillige und Praktikanten wie bisher aus Spenden finanziert werden müßten und daher nur ein Taschengeld bekommen können.

Unsere Entscheidung für die Beantragung der Bundesgelder resultierte nicht aus einer Lösung oder Abwertung der genannten Bedenken. Vielmehr müssen wir uns bei einer öffentlichen Förderung (falls sie denn kommt – die Bewilligungschancen unseres Antrages können wir nicht einschätzen) immer wieder selbst zur kritschen Reflexion über die Auswirkungen einer Abhängigkeit von staatlichen Geldgebern anhalten.

Fünf Mio. DM sind angesichts der Milliarden für den Militäreinsatz im Kosovo bescheiden - aber doch ein

Falls wir vom BMZ einen Zuschlag erhalten sollten, hieße dies aber auch, daß wir in Zukunft nicht weniger sondern eher mehr Spenden brauchen. Nur von Fördergebern unabhängige Spenden ermöglichen eine Freiheit im Handeln, denn nur so können wir auch Projekte begin-

nen, die nicht unter die Förderrichtlinien fallen: * Jugendbegegnungen und Jugendaustausche von bosnischen und deutschen Jugendlichen, * das Musikprojekt, * Freiwillige, die nicht die engen Vorgaben des Entwicklungshelfergesetzes erfüllen und trotzdem für unsere Arbeit in Jajce unverzichtbar sind.

Außerdem wird bei den meisten Projekten ein angemessener "Eigenanteil" erwartet, der wiederum nur über Spenden und teilweise ehrenamtliche Arbeit erbracht werden kann.

Und schließlich darf die Arbeit sich nicht ausschließlich auf öffentliche Gelder stützen, sind doch Fördermittel immer auch eine unsicher Sache, die relativ schnell bei Haushaltseinsparungen zur Disposition stehen.

bernd

Wehrpflicht verfassungswidrig?

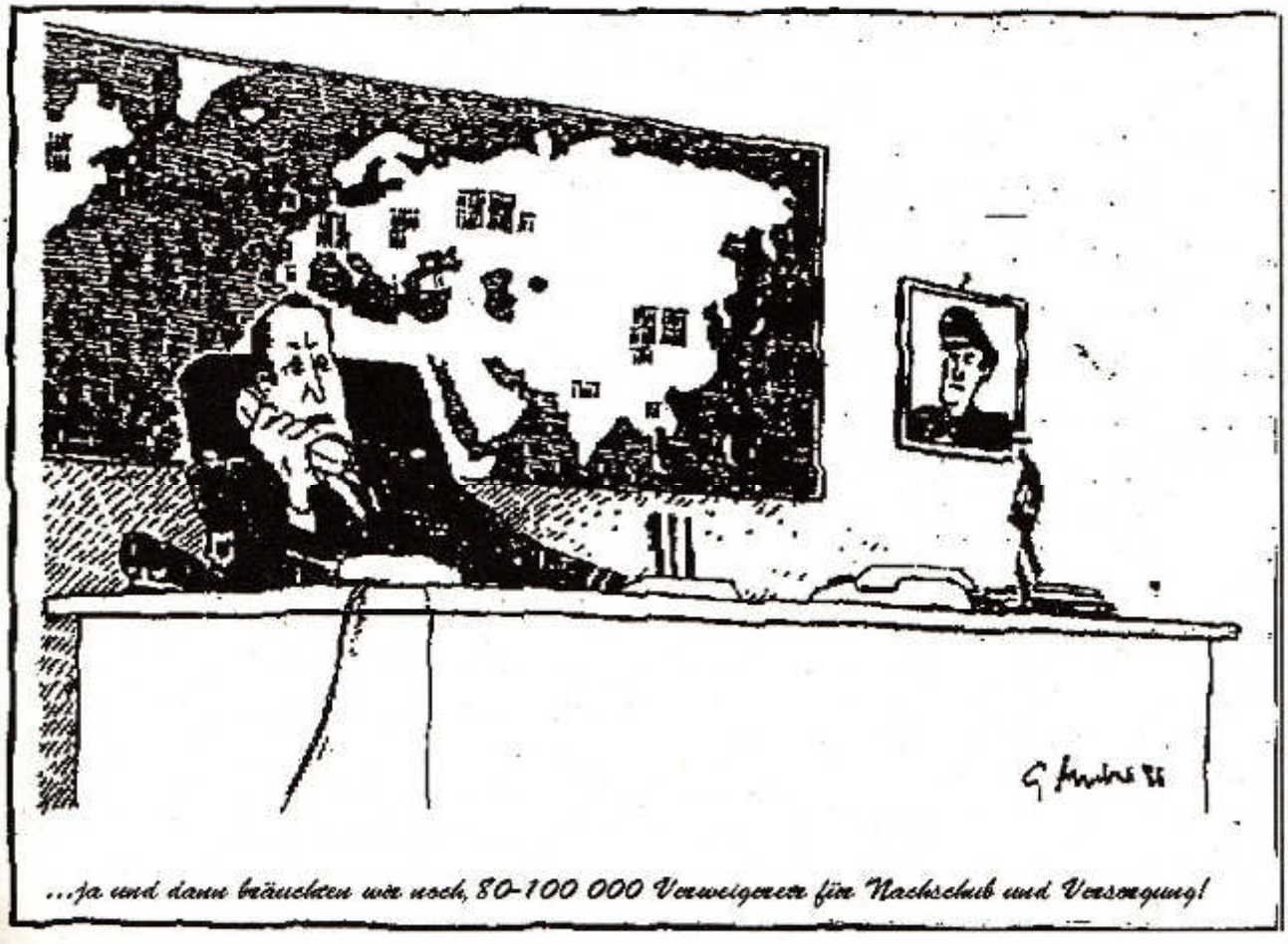
Gegensätzlich sind die jüngsten Entwicklungen bei Strafverfahren gegen totale Kriegsdienstverweigerer (TKDV), die weder Wehr- noch Ersatzdienst mit ihrem Gewissen vereinbaren können: Zur gleichen Zeit, zu der Jörg Eichler eine fünfmonatige Untersuchungshaft wegen angeblicher Fluchtgefahr „ableistete", setzte das Potsdamer Landgericht das Verfahren gegen Volker Wiedersberg aus, um vom Bundesverfassungsgericht (BVerfG) prüfen zu lassen, ob die Wehrpflicht noch verfassungsgemäß sei.

Wiederberg wurde 1987 als Bausoldat für die NVA gemustert, erklärte aber am 1. September 1989, daß er auch diesen Dienst ablehne. Ein Jahr später überreichte er „Abrüstungsminister" Eppelmann eine erneute Erklärung, daß er die Ableistung von Wehr- oder Ersatzdienst nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann. Und so folgte Wiederberg 1993 auch nicht der Einberufung zum Zivildienst, weshalb Anklage gegen ihn erhoben wurde. Zu Beginn des ersten Verfahrens stellte Verteidiger Wolfgang Kaleck den Antrag, die Verfassungsmäßigkeit der Wehrpflicht - gestützt auf das Gutachten des Verfassungsrechtlers Manfred Baldus - prüfen zu lassen. Das Verfahren wurde daraufhin ausgesetzt; erst im Mai 1998 wurde es wieder aufgenommen, der Antrag abgewiesen und eine Geldstrafe von 50 Tagessätzen verhängt. Das Berufungsverfahren im März 1999 am Landgericht Potsdam wurde wiederum ausgesetzt. Richter und Schöffen entschieden sich dafür, die Frage der Verfassungsmäßigkeit der Wehrpflicht dem BVerfG zur Entscheidung vorzulegen. Nun ist erst einmal abzuwarten, ob das BVerfG die Vorlage überhaupt zur Verhandlung zuläßt. Wenn ja, wird eine mündliche Verhandlung mit allen Verfahrensbeteiligten durchgeführt. Bis zu einem Urteil wird wohl noch ein Jahr vergehen...

Neben dieser positiven Entwicklung werden gleichzeitig die Repressionen gegen Totalverweigerer verschärft. Wegen

angeblicher „Fluchtgefahr“ wurde Jörg Eichler, Mitarbeiter der TKDV-Initiative Dresden und ehemaliger Herausgeber der Zeitschrift OHNE UNS im November 1998 festgenommen, nachdem er in der Kaserne in Pfreimd alle Befehle verweigert hatte. In der Untersuchungshaft wurde seine Post geöffnet, vom Haftrichter kommentiert und mehrere Wochen zurückgehalten. Selbst vertrauliche Verteidigerpost, in der wichtige verfahrensrechtliche Fragen angesprochen wurden, ließ der Richter rechtswidrig öffnen und legte sie der Staatsanwaltschaft vor. Eichler erstattete Strafanzeige wegen Verletzung des Postgeheimnisses; die Staatsanwaltschaft versuchte, es als „bedauerliches Versehen“ abzutun. Da die Haftbeschwerden Eichlers erfolglos blieben, mußte er bis zu seiner Verhandlung im April über fünf Monate in U-Haft verbringen. Während der Staatsanwalt eine Haftstrafe von 15 Monaten und Verteidiger Günter Werner Freispruch forderte, entschied sich der Richter für den „goldenen Mittelweg“: Er bescheinigte Eichler, eine „ein für allemal feststehende Gewissensentscheidung“ getroffen zu haben und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von neun Monaten, ausgesetzt auf Bewährung. Noch vor Verkündung des Urteils ließ die Bundeswehr Eichler einen erneuten Einberufungsbescheid zustellen, so daß in absehbarer Zeit ein weiteres Strafverfahren gegen ihn eröffnet werden wird...

stefan



* 21.7.99 **Vortrag**:" 'Humanitäre Intervention' – Die neue NATO-Doktrin und der Krieg in Jugoslawien" mit Clemens Ronnefeldt, Referent für Friedensfragen beim Internationalen Versöhnungsbund (Zeit und Ort bitte erfragen)

* **Workcamp II** in Jajce / Bosnien vom 23. 7. bis 15. 8. 99

* **deutsch-bosnischer Jugendaustausch** in Halle und Jajce 4. 9. bis 3. 10. 99

* **Studientag** 17./18. 12. 1999 in Magdeburg "Friedensarbeit nach dem 24. März"

Wochenendkurse

in Kooperation mit Mitwelt - Heinrich-Böll-Stiftung in Sachs.-Anh. e. V. und der Evangelischen Erwachsenenbildung der KPS

Kosten je Wochenende (incl. Übernachtung/ Verpflegung): 100,- DM, ermäßigt 60,- DM

Einführung in die Mediation

22.-24.10.99, Halle-Dölau, (Nr. 99/6)

Konflikte sind, nachdem sie eskaliert sind, oft so festgefahren, daß eine konstruktive Konfliktlösung nicht mehr möglich erscheint. Dies gilt gleichermaßen für private wie politische Konflikte. Einer hinzutretenden dritten Person kann es jedoch gelingen, die Konfliktparteien aus der Sackgasse herauszuführen und beim Finden einer gemeinsamen Lösung behilflich zu sein. Dieses Verfahren, Mediation genannt, soll vorgestellt und in praktischen Übungen ausprobiert werden. Dieses Einführungsseminar ist auch als "Schnupperkurs" für eine 14-tägige Mediationsausbildung, die für Anfang 2000 geplant ist, gut geeignet.

Training in Gewaltfreiheit / Zivilcourage und Selbstbehauptung

26.-28.11.99, Niederndodeleben bei Magdeburg, (Nr.99/11)

Spontane und rechtsextreme Gewalt sowie solche gegen Flüchtlinge, Behinderte und Obdachlose nimmt in letzter Zeit in unserer Gesellschaft zu.

Das Training in Gewaltfreiheit setzt sich mit Gewaltmechanismen auseinander und bereitet auf gewaltfreies Handeln in kritischen Situationen vor. Es soll helfen, Ängste abzubauen und Zivilcourage einzuüben, damit die TeilnehmerInnen besser mit Bedrohungen für sich oder andere umgehen lernen. Rollenspiele, Partner/innen/übungen und Statuentheater sind Techniken, mit denen schwierige Situationen vorweggenommen und aus ganzheit-

Bürozeiten des Friedenskreises

Mo - Fr 9 - 14 Uhr; Mo 17 - 19 Uhr

Beratungszeiten

*** Wehrpflicht und Kriegsdienstverweigerung**

Mo 17 - 19 Uhr

*** Regionalgruppe der Ökobank**

Mo 17 - 19 Uhr

Arbeitsbesprechung des FK (Interessenten sind willkommen)

Mo 19.30-21 Uhr

licher Perspektive neu betrachtet werden können. Darüberhinaus soll dieses Seminar zu langfristigem Handeln anregen. Der praktische Teil wird durch theoretische Überlegungen zu Gewaltfreiheit und gewaltfreier Aktion im politischen Kontext ergänzt.

Vorankündigung:
Ausbildung in Mediation (Vermittlung in Konflikten) 4.-18. 3. 2000 in Niederndodeleben bei Magdeburg

Rhetorikseminare/ Kurse in rhetorischer Kommunikation

In Gesellschaft und Politik Aktive wollen ihren Vorstellungen und Ideen Gehör verschaffen, um sie zu verwirklichen. Eine Möglichkeit dafür bietet sich in Arbeitsgruppen, Sitzungen und Ausschüssen.
Diese Situation stellt hohe Anforderungen an das Kommunikationsverhalten:
- Gedanken und Konzepte darstellen
- Positionen klären und aushandeln
- gemeinsame Entscheidungen vorbereiten und treffen

Gespräche führen und leiten, kleinere und größere Reden vorbereiten und halten, kann in diesen Kursen gelernt und geübt werden.
Schwerpunkte werden nach Absprache mit den Teilnehmer/innen gesetzt.

Grundkurs: Rhetorische Kommunikation für politisches Handeln

3.-5.9. 99, Schönburg bei Naumburg, (Nr. 99/7)
In diesem Wochenendseminar werden wir anhand von Übungen Gesprächsverhalten beobachten und reflektieren, Grundlagen für den Aufbau zielgerichteter und wirkungsvoller Redebeiträge sowie Methoden konstruktiver Konfliktlösung erarbeiten.
Schwerpunkte werden nach Absprache mit den Teilnehmer/innen gesetzt.

Gesprächsführung und Konfliktlösungsstrategien

19.-21.10.99, Halle-Dölau, (Nr. 99/9)
Wie lassen sich Gespräche zielorientiert führen, wie kann man Probleme gemeinsam lösen?
Dieser Kurs richtet sich an alle, die in und mit Gruppen Entscheidungen vorbereiten und fällen müssen. An diesem Wochenende wollen wir eigenes Gesprächsverhalten reflektieren, Methoden von Konfliktlösungen im Rollenspiel ausprobieren und das Arbeiten im Team trainieren.
Eine vorherige Teilnahme am Grundkurs ist empfehlenswert, aber nicht unbedingt Voraussetzung.

Seminare des Ökumenischen Dienstes Wethen

(Anmeldung über Tel. 05694/8033):
16.-20.8. „Friedrich und Frieda, Frieden und Freiheit?“ Frauen und Männer in der Friedensarbeit
22.-26.8. Unterwegs mit ABRAHAM - Möglichkeiten und Hindernisse interreligiöser Friedensarbeit
13.-17. 9. Fachtagung: „Gemeinwesenarbeit als präventive Friedensarbeit“
10.-15.10. „Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall Rosenberg“

TERMINE +++ TEMRINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TEMRINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TEMRINE +++ TERMINE +++ TERMINE

TERMINE +++ TEMRINE +++ TERMINE +++ TERMINE +++ TERMINE

Impressum:

FK-*aktuell* erscheint zweimal jährlich. An dieser Ausgabe wirkten mit: Christian Wagner, Samir Agic, Ruben Kurschat, Franka Palowski, Christof Starke, Jan Soyez, Udo Bormann, Jim Brann, Ulrike Eichstädt, Christine Müller, Susanne Schrader, Stefan Heinig, Bernd Rieche, Katrin Schräpler.

Redaktionsschluß: 16.6.1999 V.i.S.d.P.: Ruben Kurschat Auflage: 1700 Expl.

Herausgeber:
Friedenskreis Halle e.V.
Große Klausstraße 11
06108 Halle / Saale
Fon/Fax: 0345 / 20 26 700
Mailbox: 0345 / 20 28 133
email: fk@mp-halle.east.de
http://www.friedensdienst.de/fk

Spendenkonto:
Kto-Nr.: 382 300 888
Stadt-u. Saalkr.sparkasse Halle
BLZ: 800 537 62

Wenn Sie Ihre Adresse angeben, erhalten Sie am Jahresbeginn eine Spendenquittung fürs Finanzamt.

Bestellung des „FK-*aktuell*"

O Ich möchte weiter über die Arbeit des Friedenskreises Halle informiert werden und bestelle hiermit das „FK-aktuell". (Spenden zur Deckung der Unkosten wären nett!)

Spenden für die Arbeit des Friedenskreises Halle e.V.

Hiermit ermächtige ich Sie, ab .....(Monat/Jahr)
O monatlich O halbjährlich O jährlich
einen Betrag von ..... DM (in Worten: .....) zu
Lasten meines Girokontos
KtoNr. ..... BLZ: .....
bei (kontoführendes Kreditinstitut) .....
durch Lastschrift einzuziehen.

Diese Spende ist für: O allgemeine Arbeit
O Begegnungsarbeit in Bosnien
O Sonstiges: .....

Name, Vorname

genaue Anschrift

Ort, Datum

Unterschrift

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Institutes (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung.

Die Einzugsermächtigung kann ich jederzeit schriftlich widerrufen.